

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 17 (2004)  
**Heft:** 6-7  
  
**Rubrik:** Sondermüll

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Fussball am Wald und Tutanchamun als Kuh

Der Fussball erhält in Zürich zwei Monumente: In Zürich West – vielleicht – eine Schatten spendende Fussballarena und beim Zoo plant die Architektin Tilla Theus für den Weltfussball-Verband Fifa einen «leuchtenden Kristall aus Beton, Stahl und Glas, überspannt von einem filigranen Kupfernetz». Rund um den Fussballkönig Josef «Sepp» Blatter werden 300 Diener hier zum Wohl des Fussballs arbeiten. In der Zeitung klagt der König: «Jetzt haben wir die Möglichkeit, ein neues Stadion zu bauen. Und dann wird das mit Einsprachen und Beschwerden verhindert. Ich kann das nicht verstehen.» Nicht jammern, König, handeln! Residieren ihre Majestät im neuen Stadion in Zürich West, löse er damit die Probleme der Investoren und der Parkplatzgegner miteinander und biete er den Einsprechern als Realersatz die schöne Liegenschaft beim Zoo an!

In Sachen Volksnähe können die Fussballer von den Langläufern lernen. Sie kommen von den Loipen in den nördlichen Wäldern mitten in die Stadt Bern, wo sie sich an einem Weltcup-Lauf im Dezember messen werden. Start ist beim Bundeshaus, dann gehts zum Casinoplatz und zurück. Es werden Hügel auf die Strassen gebaut. Und damit auch das Gewerbe etwas hat, dürfen die regionalen Kunsteisbahnen den Schnee liefern.

Wer die Stadtlangläufer nicht mag, kann in den Europa-Park nach Rust fliehen. Dort gibt es eine neue Perle der Architektur. Das «Colosseo» ist ein «Erlebnishotel» mit 325 Zimmern und 21 «Themensuiten». Alles samt «Kolosseumbogen» in «römisch-italienischem Stil» gebaut. Allerdings mussten nicht Sklaven schuften wie seinerzeit, sondern das Hotel entstand in «Fertigteilbauweise» mit «stilechten Wandmalereien» al fresco vom Kunstmaler Johannes Klingler. Alles sei, sagt der Prospekt, «einzigartig».

Das sind auch die Designer des Tourismus im Kleinwalsertal in Vorarlberg. In den Hotels haben sie das Wettmelken eingerichtet: Gäste treten an Kuhmodellen auseinander an. Vor dem Hotel gehts mit «Kuhbingo» weiter. Die Wiese ist in Felder aufgeteilt. Die Glücksspieler setzen ihre Euros. Das Feld, in dem der Fladen der Kuh Erna landet, hat gewonnen. Der Einsatz ist riskant, aber der Gewinn kann bis zu 100 000 Euro bringen.

Auf Profit hoffen auch die Gefängnisse. In Regensdorf müssen die Insassen «Escape-Baskets» flechten – Picknick-Körbe, gefüllt mit Gefängnisgeschirr aus Plastik. Dieses Design, sagt die Verkäuferin des Gefängnisses Karin Egli, soll die Menschen «zum Ausbruch aus dem Alltag animieren». Das täte auch dem Pharao gut, der zurzeit im Basler Antikenmuseum in seine Mumie eingesperrt ist. Und alle wollen Tutanchamun sehen. Wer ob der langen Warteschlange vor dem Museum erschrickt, kann sich mit einem Stadtspaziergang schadlos halten: In der Confiserie Schiesser gibt es ovale hell- und dunkelbraune Pralinés mit dem Pharao-Medaillon, in der Bäckerei Sutter Pyramiden aus Trüffeln, in der Galerina Tutanchamuns aus Marzipan. Wer Glück hat, erwischt eine Flasche «Tut-Anch-Ueli», ein ständig ausverkauftes Dattelpier der Brauerei Fischerstube, und wer schliesslich vor dem Heimatwerk landet, findet Trost: Tutanchamun ist aus dem Gefängnis seiner Mumie erlöst, aus dem Antikenmuseum geflohen und bewacht den Laden nach seiner Reinkarnation als Kuh mit Pharaonenkopftuch.

Köbi Gantenbein | Illustration: Corinna Staffe

